

Arthur Schnitzler an Georg Brandes, nicht abgesandt, 22. 9. 1898

(nicht abgefan[t]  
|Verehrtester Herr Brandes,  
ich schicke Ihnen heute das Stück, welches nächstens aufgeführt wird; es ist das  
Büchleinmanuskript; als Buch hab ich es noch nicht drucken lassen, weil ich hoffe,  
5 daß mir bei den Proben noch manches einfallen wird, um den zweiten und den  
Beginn des 3. Aktes höher zu bringen; und das erscheint mir recht nothwendig. –  
– Heut hab ich eine Zeitschrift »Das neue Jahrhundert« zugesandt erhalten,  
mit Ihrem Artikel über die MARNI. |Zu diesem Artikel steht auch eine unend-  
lich liebenswürdige Bemerkung über mein erstes Buch. Und doch wärs mir lieber  
10 gewesen, Sie hätten geschrieben, jenes Buch ist nicht viel werth, aber ein Autor  
hat später besseres gemacht. Sie werden gleich wissen, warum ich das sagen darf.  
Nach dem Anatol hab' ich Ihnen das Märchen geschickt und da haben Sie mir  
geschrieben: »Sie haben hier eine viel höhere Stufe erreicht als in Ihrem früheren  
Buch« – und ebenso schienen Sie – in einem Brief an mich, wie in einer Bemerkung  
15 |in »POLITIKEN« die »Liebeleien« höher zu schätzen als die früheren Sachen. –  
Und heute steht in Ihrem Artikel – »Sch. hat die Fähigkeit, die er hier <sup>v</sup>(Anatol)<sup>v</sup>  
bewiesen, nicht weiterentwickelt.« – Ich glaube nicht, daß es dumme Empfind-  
lichkeit ist wenn mich diese Bemerkung ein bisschen verstimmt hat – denn von  
Menschen, deren Urtheil uns hoch steht, möchten wir alles hören – nur nicht, daß  
20 sie uns stehen bleiben oder gar herunter steigen sehen. Es ist ja wirklich <sup>das</sup>nicht  
wesentlicher, daß wir gelegentlich was anständiges schreiben, sondern daß wir uns  
in steter Entwicklung befinden – und, wie Sie sehen, hatte ich nicht Ursache zu  
glauben, daß Sie gerade das bei mir zu bemerken meinen – und ich bin vielleicht  
ein wenig stolz darauf gewesen.  
25 Darum, mein verehrter Herr Brandes, müssen Sie mir verzeihen, daß ich Ihnen  
heute diesen möglicherweise kindischen Brief schreibe; ich werde mich wahrschein-  
lich morgen schon seiner schämen.  
Seien Sie in herzlicher Ergebenheit begrüßt von Ihrem Arthur Schnitzler  
Wien 22. 9. 98.

→Das Vermächtnis. Schauspiel  
in drei Akten

Das neue Jahrhundert

→Jeanne Marni, Jeanne Marni

→Anatol

Anatol, Das Märchen. Schau-  
spiel in drei Aufzügen

→To Forestillinger af Henrik IV,  
Politiken, Liebeleien. Schauspiel in  
drei Akten

→Jeanne Marni, Anatol

Wien

O DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.440.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: 1) schwarze Tinte, deutsche Kurrent 2) Bleistift, deutsche Kurrent  
(Ergänzung: »(nicht abgesandt[t]«) 3) roter Buntstift (eine Unterstreichung)

8 Artikel] Georg Brandes: Jeanne Marni. In: Das neue Jahrhundert, Jg. 1, H. 1,  
1. 10. 1898, S. 14–19.